

# Die bestgehüteten Geheimnisse der Schweiz

**Pop** Die helvetischen Björks: Nadia Stoller und Ingrid Lukas mit neuen, grossartigen Alben

VON STEFAN KÜNZLI

Die isländische Sängerin Björk liess sich nie von popmusikalischen Konventionen einschränken, hat Stile und Klänge in ihre eigenwillige Musik einfließen lassen, die mit Pop lange unvereinbar galten. Polyfone Gesänge, sperrige Rhythmen, Chöre, Streicher, Harfen, Xylofone, Glockenspiel und, und, und. Björk hat Pop mit der Avantgarde versöhnt, eine Popmusik ohne Grenzen definiert und damit kreative Musikerinnen wie Camille, CocoRosie oder Joanna Newsom beeinflusst.

## Björk: Treten an Ort

Dass Björk mit dieser experimentellen Pop-Musik auch bei einem breiten Publikum ankommt, ist ebenso erstaunlich wie erfreulich. So ist auch ihr neues Opus «Biophilia» in der Schweizer Hitparade auf Platz 9 eingestiegen. Und wieder beschreitet sie neue Wege. «Biophilia» ist das ers-

## «Ingrid ist eine der vielversprechendsten jungen Stimmen Europas.»

Bugge Wesseltoft über Ingrid Lukas

te Album, das von einem Multimediapaket aus Apps, Installationen, Live-Shows, Workshops, speziell angefertigten Instrumenten, einer Filmdokumentation und einer Website mit 3-D-Animationen begleitet wird. Die Musik selber ist zwar typisch Björk, aber noch sperriger als bisher und wirkt sehr konstruiert. Und am schlimmsten: Man hat das Gefühl, dass sich Björk auf höchstem Niveau wiederholt. Treten an Ort.

Statt Björks Opus können wir hier zwei spannende Alben von Schweizer Sängerinnen empfehlen, die in diesen Tagen erschienen sind. Die eine ist Nadja Stoller aus Bern, die andere die estnisch-schweizerische Sängerin Ingrid Lukas. Beide tragen den experimentellen Geist von Björk in sich und interpretieren ihn auf ganz unterschiedliche wie individuelle Art. Beide bieten eine verspielte Musik, sind aber vor allem melodisch viel zugänglicher.

Das neue, dritte Album «Alchemy» von Nadja Stoller ist das Produkt eines achtmonatigen Atelier-Stipendiums des Kantons Bern in Paris. Dort hat sie sich als Strassenmusikerin durchgeschlagen, als One-Woman-Band mit Handorgel, Umhänge-Keyboard Key-tar, Banjo, Glockenspiel, Melodika, Blockflöte und Perkussions-Instrumenten. Alles strassentaugliche Instrumente, die in ihren Roll-Koffer passten.

## Nadja Stoller hat zu sich gefunden

Die heute 36-jährige machte sich in zwei Alben einen Namen als Jazz- und Pop-Jazz-Sängerin. Sang und phrasierte lupenrein und gediegen. In Paris hat sie sich neu erfunden. «Die Jazzschule in Bern hat mich stark geprägt», erzählt Stoller. Und obwohl sie auch vom Pop beeinflusst war, orientierte sie sich lange an den grossen Jazzsängerinnen. «Doch mit der Zeit war das nicht mehr befriedigend», erklärt sie, «ich wollte etwas Eigenes, etwas Kompromissloses.» Ohne Band, auf sich allein gestellt, ist ihr das gelungen. Auf «Alchemy» hat sie nun zu sich selbst gefunden. Der Jazz ist verschwunden, geblieben sind originell arrangierte Balladen, zauberhafte Low-Budget-Songs mit überraschenden Wendungen. Und sie singt anders. «Ich habe meine Originalstimme gefunden», bestätigt sie, «habe mich vom Jazzideal befreit und will nicht mehr immer schön klingen.» Dafür roh, ungeschliffen und manchmal brüchig wie Björk.

Der Verweis auf Björk ist auch für Ingrid Lukas naheliegend. Hatsie doch für ihr neues, zweites Album «Silver Secrets» den fragten Produ-



Ingrid Lukas: Zaubrerhafte, leidenschaftliche Musik mit estnischen Wurzeln.

HO/ANJA FONSEKA

zenten der isländischen Musikerin, Valgeir Sigurdsson, gewinnen können. Helfend zur Seite stand auch der renommierte norwegische Produzent Bugge Wesseltoft. «Ingrid ist eine der vielversprechendsten jungen Stimmen Europas», sagt Wesseltoft.

## Grosser Wurf von Ingrid Lukas

Und tatsächlich: Mit «Silver Secrets» ist der 27-jährigen Sängerin und Pianistin ein grosser Wurf gelungen. Ihr Kapital ist ihre Stimme, mal jungfräulich gehaucht, mal brüchig, mal überschwänglich himmelhochjauchend oder dann schwermütig, aber immer berührend. «Ich bin extrem leidenschaftlich», ergänzt Lukas, «ich brenne für die Musik.»



Nadja Stoller: One-Woman-Band.

HO/ANNETTE BOUTELLIER

Der Sound der 27-jährigen gebürtigen Estin ist opulenter und vielschichtiger als der minimalistische von Nadja Stoller. Mit drei Streichern und dem 22-köpfigen Ingrid-Lukas-Chor ist «Silver Secrets» aber auch üppiger als ihr Debüt «We Need To Repeat» orchestriert. Die Spannweite ist grösser und mit dem Chor greift Lukas auf die grossartige estnische Gesangs- und Chorkultur mit ihren hymnischen, schwelgerischen Melodien zurück. Ein Kniff, der der Musik nicht nur Eigenständigkeit verleiht, sondern auch jene Bodenhaftung schafft, die bei Björk etwas verloren gegangen ist.

Das musische Talent von Ingrid Lukas ist in Estland früh erkannt und

in der Schule gefördert worden. Im Alter von 5 war sie an der singenden Revolution gegen den Sowjet-Kommunismus beteiligt. 1994, im Alter von 10 Jahren, ist sie mit ihrer Mutter nach Winterthur gezogen, wo sie sich schnell integrierte. Schon an der Jazzschule in Zürich beschäftigte sie sich mit der Frage der eigenen Hand-

## «Ich habe mich vom Jazzideal befreit und zu meiner Originalstimme gefunden.»

Nadja Stoller

schrift und wurde schnell fündig: «Es war alles schon da. Ich musste nur meine verborgenen estnischen Wurzeln reaktivieren», sagt sie.

Ingrid Lukas wohnt heute in Zürich und Estland und sagt in einwandfreiem «Schwizerdütsch»: «Ich trage zwei Kulturen in mir.» Doch was ist das Helvetische? «Hier hab ich gelernt, genau und fokussiert zu arbeiten.» Geholfen hat der Musikerin dabei auch der Spitzensport. «Als Schwimmerin habe ich gelernt, mich durchzubissen. Ich habe einen langen Atem.»

Den braucht sie auch, denn bisher ist Lukas in der Schweiz nicht mehr als ein Geheimtipp. Verrückt! Den Plattendeal mit dem Branchenriesen Universal hat sie nicht in der Schweiz, sondern in Österreich abgeschlossen. Von Wien aus will sie nun Europa erobern. Zuerst in den deutschsprachigen Ländern und im Baltikum, dann im restlichen Europa. In ihrem Heimatland hats schon geklappt. Überall werden ihre Songs gespielt. Ingrid Lukas wird dort als «das bestgehütete nationale Geheimnis» gefeiert.

**Nadja Stoller** Alchemy. Robotpet/Irascible. ★★★★★

Live: 3.11. Parterre Basel; 12.11. Minifestival Villa Bernau Bern; 9.12. Konter Wetzikon; 16.12. Chrämmerhuus Langenthal.

**Ingrid Lukas** Silver Secrets. Universal. ★★★★★

Live: 28.10. Plattentaufe im Exil Zürich; 29.10. Mokka Thun; 30.10. bee-flat, Bern.

**Björk** Biophilia. Universal. ★★★★★

## Games



VON RAFFAEL SCHUPPISSER

## Batman sein



Seit Christopher Nolans Film «The Dark Knight» (2008) wissen wir, wie Batman fühlt. Doch wie es sich anfühlt, Batman zu sein, das wissen wir erst seit dem Videospiel «Arkham Asylum»

(2009). Seit wir uns selber von einem hohen Gebäude gestürzt haben und geschmeidig wie eine Fledermaus durch die Nacht gesegelt sind. Superhelden leben nun einmal von ihren Moves, und diese lassen sich in einem Videospiel, wo man selber die Bewegungen ausführt, am besten umsetzen. Es ist deshalb von den Entwicklern der Rocksteady Studios konsequent für den zweiten Teil eine grössere Spielwelt zu kreieren, in der sich Batman mit seinen High-Tech-Gadgets austoben kann. Wie der Vorgänger setzt sich auch «Arkham City» aus verschiedenen Spielelementen zusammen, die perfekt ineinandergreifen. Was «Arkham City» aber zu einem besonderen Spiel macht, sind die wunderbar gestalteten Figuren – allem voran der Bösewicht Joker. Man muss kein Batman-Fan sein, um in den Bann gezogen zu werden.

**Batman Arkham City** Rocksteady Studios/Warner Bros. PC, PS3 und Xbox 360. Ab 16 Jahren.

★★★★★

## Kettensäge am Gewehr



In seiner Gesellschaft fühlen wir uns sofort wieder wohl. Die mächtigen Oberarme geben uns ein Gefühl von Sicherheit. Der stechende Blick sagt uns, dass wir nie daran zweifeln müssen,

ob Marcus Finix auf der richtigen Seite steht. Zugegeben, in einer Welt, in der böse Ausserirdische mit Monsterfratzen gegen gute Menschen in stählernen Rüstungen kämpfen, ist das auch nicht so schwer. In «Gears of War 3» sind wir sofort heimisch. Die Kampftechnik, das stetige Agieren aus der Deckung, beherrschen wir noch immer. Der Lancer, unsere Lieblingswaffe mit der Kettensäge am Gewehrlauf für den Nahkampf, ist uns bestens vertraut. Nein, langweilig wird uns mit Marcus auch im dritten Teil nicht. Dennoch fühlen wir uns nicht mehr ganz so gut unterhalten wie noch im Vorgänger. Es scheint deshalb Zeit zu sein für neue Helden und neue Spiel-Universen.

**Gears of War 3** Epic Games/Microsoft Studios. Xbox 360. Ab 18 Jahren.

★★★★★

## Durch die Alpen rasen



Für den Schweizer Tourismus ist dieses Spiel ein Segen: Kaum hat man es gestartet, rast man auch schon durch die Berner Alpen. Und diese präsentieren sich hier von ihrer schönsten Seite – schneebedeckte Berge in gleissendem Sonnenlicht. Doch auch für Autofreaks erweist sich «Forza Motorsport 4» als Segen. Dutzende der schönsten und schnellsten Nobelkarossen wollen gefahren und bestaunt werden. Die auf Realismus setzende Autosimulation begeistert – zeigt aber auch die Grenzen der aktuellen Konsolengeneration auf. Die Möglichkeiten sind ausgereizt, grosse Schritte in technischer Hinsicht nicht mehr zu erwarten.

**Forza Motorsport Turn 10/Microsoft Studios.** Xbox 360.

★★★★★